

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 173.

Sonnabend, 27. Juli 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapuzenstr. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Nachdem das Reichsversicherungsamt zur Vereinfachung des Schreibwerks bei den Quittungen über Unfall-, Invaliden- und Alters-Renten auf eine Seiten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches an das Reichs-Postamt ergangene Anweisung den Berufs-Genossenschaften und Versicherungsanstalten anempfiehlt, in die Anweisungen zu Rentenzahlungen neben dem Familiennamen nur den Rufnamen des Rentenempfängers als einzigen Vornamen einzurufen, erhalten die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher im Bezirke der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft auf Ersuchen des Vorstandes der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen hiermit Anweisung, die Aufnahme von Invaliden- oder Alters-Renten-Anträgen den **Rufnamen des Ausprechers** oder desjenigen, der zur Empfangnahme der Rente ermächtigt ist, durch **Unterstreichen** besonders **hervorzuheben**, damit der Vorstand der gedachten Versicherungsanstalt in die Lage versetzt wird, in die Zahlungs-Anweisungen nur den Rufnamen als einzigen Vornamen aufnehmen zu können.

Für die Unterschrift des Empfangsberechtigten auf den Rentenquittungen wird die Zeichnung des Rufnamens neben dem Familiennamen dann genügen, wenn der Berechtigungsausweis auch nur diese Namen enthält.

Großenhain, am 24. Juli 1895.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Wiludi.

1908 F.

Bekanntmachung.

Die **Gemeindeanlagen** auf den 2. Termin laufenden Jahres sind baldigst, längstens aber

bis zum 1. August dieses Jahres

bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.
Riesa, am 15. Juli 1895.

Der Stadtrath.

Schwarzenberg, Stadtrath.

Hingisch.

Bekanntmachung.

Die Wachmannschaft und die Mannschaft der Feuerreserve haben sich **Mittwoch, den 31. Juli, Abends 7 Uhr** am hiesigen **Spriehenschuppen pünktlich** zu einer Uebung einzufinden.

Die Uniform ist anzulegen. Beurlaubte Entschuldigungen sind **vorher** schriftlich beim Branddirector Schumann Schulstraße 11 abzugeben.

Auf die Strafbestimmungen der Feuerlöschordnung für die Stadt Riesa wird aufmerksam gemacht.
Riesa, am 27. Juli 1895.

Der Feuerlösch-Ausschuss.
Breitschneider, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Am nächsten **Sonntage, den 28. Juli, VII. nach Trin.**, beginnt der **Vormittagsgottesdienst** ausnahmsweise

in Riesa um 9 Uhr
und in Weida um 7 Uhr.

Ev. Luth. Pfarramt Riesa, den 26. Juli 1895.
i. B. Burthardt.

Die Lieferung von

29560 kg Roggenrichtstroh

soll vergeben werden; Bedingungen liegen hier aus. Angebote sind bis **30. d. M., Vormittags 11 Uhr** anher einzureichen.

Truppen-Uebungsplatz Zeithain, den 27. Juli 1895.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Die deutsche Turnerschaft

hat zwei Mal in ersten Zeitläuften am Scheidewege gestanden. Das erste Mal war es, als die französische Phrase von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit im Jahre 1848 durch das deutsche Land erscholl und schwache Gemüther mit sich forttrieb, als die Abschaffung des Privateigentums selbst bis in vornehme Kreise hinauf ihre Anhänger fand und das Königtum für eine überlebte, veraltete Einrichtung galt, weil die allbewunderten Franzosen ihren König fortgejagt hatten. Damals haben sich die Männer, die den Sturz des Königtums bei uns ins Werk setzen wollten, alle Mühe gegeben, die Turner für ihre Zwecke zu benutzen, sie mit Freiheitsphrasen trunken zu machen und so auf die Barricaden zu treiben. Turnerkompagnien aus vielen sächsischen Städten waren es, die damals den Insurgenten in Dresden zu Hilfe eilten, und mancher junge und idealistisch schwärmende Turner hat es jahrelang schwer haben müssen, daß er Leib und Seele in den Dienst republikanischer Advolaten wie Tschirner und Tott gestellt hatte.

Auch der Turnische selbst hat die Leichtigkeit, mit der sich damals die Turner für politische Zwecke ehrgeiziger Parteiführer benutzen ließen, großen Schaden gethan. Die lebhafteste Beteiligung von Turnern an den revolutionären Bewegungen der Zeit gab den Regierungen vielfach Anlaß zur sofortigen Auflösung und Beschränkung nicht bloß der unmittelbar beteiligten, sondern auch gutgesinnter Vereine, und von den 300 Turnvereinen des Jahres 1849 bestanden nach 10 Jahren kaum noch 100.

Der „Vater Jahn“ war dem Anschlusse der Turner an eine politische Partei vielleicht am schärfsten entgegen getreten. Schon 1810 hatte er gewaltsame Umwandlungen mit Ausbrüchen eines Feuerbezuges verglichen. „Selten sei durch solche Gutes geschehen und das Wenige bleibe auch nur ein Beiläufiger neben einem Heere von Gräueln.“

Seine letzte Rede aus dem Jahre 1848 nimmt jeden Zweifel an Jahns Ansichten. „Ich bin nicht von Euch abgefallen“, ruft er den demokratischen Turnern zu, „Ihr seid es von mir. Noch immer trage ich die deutschen Farben, so ich im Befreiungskriege aufgebracht. Ihr aber habt den rechten Weg verloren, seid zu weit links gerathen, von der Ehrenbahn der Entwicklung auf des Bürgerkrieges blutige Pfade.“ Die rothe Freiheitsfahne, Freiheitstheorie wird vorderziehen wie Pest und andere Seuchen.“

Die Zeit hat dem Turnvater, als er seine Augen geschlossen, Recht gegeben. Nicht durch die Beteiligung an politischen Bewegungen, sondern einfach durch ruhige Befolgung rein turnerischer Ziele hat sich die Turnerei wieder emporgearbeitet. Wiederum wandte sich die allgemeine Auf-

merksamkeit dem Turnen zu, als nach dem unglücklichen italienischen Kriege Oesterreich gegen Frankreich ganz Süd-Deutschland in Aufregung gerieth. In den Jahren 1860 bis 1862 wurden nach Georg Hirths Statistik 1000 Turnvereine neu gegründet, aber dieses Mal schlug man andere Bahnen ein. Die Stellung der Turner zur Politik wurde bestimmt durch die Beschlüsse des Ausschusses 1861 in Gotha, die auf Antrag von Dr. Gory folgende Fassung erhielten: „Das Turnen kann nur dann seine reiche Früchte entsafeln, wenn es als Mittel betrachtet wird, dem Vaterlande ganze, tüchtige Männer zu erziehen; jedwede politische Parteilichkeit jedoch muß den Turnvereinen, als solchen, unbedingt fern bleiben; die Bildung eines klaren politischen Urtheils ist Sache und Pflicht des einzelnen Turners.“

Auf dieser vaterländischen Grundlage hat sich im folgenden Vierteljahrhundert die deutsche Turnerschaft groß und einig entwickelt und durch ihre herrlichen Verbrüderungsfeste nicht wenig zur Stärkung des deutschen Einheitsgedankens beigetragen.

Jüngst war die deutsche Turnerschaft wiederum an einen Scheideweg gelangt, und wiederum waren es die rothen Feinde des Königthums, welche die Turnische für ihre politischen Zwecke ausbeuten wollten. Der soeben erstattete Jahres- und Geschäftsbericht der deutschen Turnerschaft sagt darüber:

„Das politische Parteitreiben, überreizt wie es ist, drängt sich heutzutage immer begehriker auch an diejenigen Kreise heran, welche sich ihm mit Zug und Recht grundsätzlich verschließen. Die deutsche Turnerschaft hat es seit ihrer Gründung für ihre Aufgabe gehalten, einen gemeinsamen Boden zu bilden, auf welchem Mitglieder aller vaterländischen Parteien des deutschen Volkes sich brüderlich die Hand reichen und der kräftigsten und bescheidensten Leibesübung hingeben können. Sie weist daher den politischen Parteikampf, so sehr sie es als Pflicht jedes einzelnen Mannes anerkennt, sich ein klares politisches Urtheil zu bilden, von ihrer gemeinten Schwelle ab. Gleichwohl haben seine Bogen auch an unsere Pforten angeschlagen. Wenn sie auch bisher an unserem festgefügtten Bau abgeprallt sind und einen zerfetzenden Einfluß auf größere Theile nicht haben üben können, so haben sie doch immerhin einzelne unserer Vereine nach entgegengelegten Seiten von der Turnerschaft fort- und in Kämpfe hineingerissen, welche mit der eigentlichen Aufgabe der Turnvereine nichts zu thun haben.“

Thatsache ist es, daß sich ein sozialistischer Turnerbund gebildet hat, welcher der deutschen Turnerschaft mit Wort und That feindlich und mit der ausgesprochenen Absicht, deren feste Burg zu stürmen, entgegentritt und seinen Gliedern jede Rundgebung der Liebe zum deutschen Vaterlande verwehrt

und dagegen ihnen das Eintreten für die politische Koosung der Partei als Pflicht aufdrängt. Es steht ferner fest, daß einzelne unserer Vereine sich haben bestimmen lassen, in das feindliche Lager überzugehen und aus der Turnerschaft auszuscheiden, darunter sogar einer, dessen Turnhalle mit Hilfe der Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten gebaut worden ist.“

Die Agitatoren haben dabei ihren Einfluß auf die jungen Leute ganz besonders benutzt. Durch diesen ihren Einfluß auf die unreife und urtheilslose Jugend, durch Einschmuggeln socialdemokratischer Richtturner und Ueberrumpelung von Vereinstroversammlungen bei plötzlich gestellten Abänderungsanträgen errangen sie ihre Erfolge, die sich bei größerer Aufmerksamkeit hätten vermeiden lassen. Dabei kam ihnen noch der Umstand zu Statten, daß in vielen Vereinen schon 18 jährige junge Leute ohne reiferes Urtheil in den wichtigsten Verfassungsfragen Stimmrecht besitzen.

Unter diesen Umständen war es die Pflicht des „Ausschusses“, auf die von den freien Vereinen drohende Gefahr hinzuweisen und den bedrohten Vereinen Schutz und Hilfe zu bieten. Es lag ihm vollständig fern, in die Freiheit und Selbstbestimmung der einzelnen Vereine einzugreifen, wohl aber mußte er Vertheidigungsmassregeln empfehlen für schwache Vereine mit oft wechselnder Leitung, die eines Stammes älterer Mitglieder entbehren. Die empfohlenen Bestimmungen stehen schon in den Satzungen vieler Vereine, jedenfalls sind sie, ebenso wie der Antrag auf Aenderung des Grundgesetzes, nur eine weitere Ausführung der grundlegenden Gothaer Beschlüsse. „Wir sind es“, ruft Dr. Schmidt, ein Bremer Ausschussmitglied, mit Recht, „die unsere Freiheit vertheidigen, die Freiheit nämlich, daß überall, wo deutsche Turner beisammen sind, sie auch deutsch denken und fühlen, deutsch singen und reden dürfen.“ Die deutsche Turnerschaft stand am Scheidewege; indem der soeben abgehaltene deutsche Turntag in Eßlingen beschloß, die Pflege des deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung als Zweck der Turnerschaft in das Grundgesetz aufzunehmen und alle politischen Parteibestrebungen aus der Turnerschaft auszuschließen, hat er in richtiger Erkenntnis seiner hohen Aufgabe festgestellt, daß vaterländische Gesinnung künftig nicht als Parteipolitik gelten soll und daß die deutschen Turner in der Pflege dieser Gesinnung das höchste Ziel ihres Strebens zu erkennen haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, hat gestern dem